

Rundschreiben »des Führers und der Stabsleitung« des CV erklärte die gleichgeschaltete deutsche Leitung darauf im Juli, daß die österreichischen Verbindungen »ihre Mitwirkung am Aufbau der Deutschen Studentenschaft in Österreich ablehnen, um dafür die reichsfeindliche und antideutsche Politik des Herrn Dollfuß unterstützen zu können«. ¹⁰

Eine Sonderstellung nahm hier jedoch der 'Ring katholisch-deutscher Burschenschaften' (RKDB) ein, der sich 1925 in Deutschland konstituiert hatte. Seine Zielgruppe waren katholische Akademiker, die großdeutsch und national dachten wie die Burschenschafter, sich aber nicht zur Schlägermenschur bekannten. In Graz gehörten diesem Ring zwei katholische Verbände an: 'Suevia' und 'Cimbria'. ¹¹ Bereits 1931 erklärte der Führer des 'Ringes' in Graz: »Die einzige mögliche Weltanschauung ist die nationalsozialistische Idee.« So wurden ein Jahr später die beiden Verbindungen des RKDB von den Veranstaltungen der übrigen katholischen Verbände ausgeschlossen, mit der Begründung, daß diese »nachgewiesenermaßen innerhalb und außerhalb der Hochschulen nationalsozialistische Parteipropaganda« betrieben. Seit 1931 — sicher ab 1933 — waren diese Verbindungen dauernd an der Seite der Nationalsozialisten. ¹²

»Die Hochschule in Ordnung zu halten...«
'Studentenführer Graz' Wilhelm Danhofer, 1938.

Der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund

Auf Befehl Hitlers wurde am 26. Jänner 1926 eine eigene Gliederung der NSDAP, der NSD-Studentenbund, geschaffen, dem die Aufgabe zufiel, »die Hochschule und die deutsche Studentenschaft der nationalsozialistischen Bewegung zu erobern«. Als 1931 der Studententag in Graz stattfand, übernahm der NSDStB — der damals unter der Leitung von Baldur von Schirach stand — die Führung der gesamten DSt. ¹³ Dieser Machtwechsel zeigte bald darauf auch in Graz Folgen. Der 'Studentenführer Graz' und spätere Gaustudentenführer, Wilhelm Danhofer, ¹⁴ berichtete 1938 über die nationalsozialistische Studentenschaft:

»Darüber aber versäumten sie nicht, ihren eigenen Laden, die Hochschule, in Ordnung zu halten. Nicht lange, nachdem auf dem denkwürdigen Grazer Studententag von 1931 zum erstenmal ein Nationalsozialist, der Parteigenosse Walter Lienau, zum Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft gewählt worden war, wurde die Grazer Technische Hochschule durch einen überwältigenden Sieg bei den studentischen Wahlen die erste 100%ige nationalsozialistische Hochschule des deutschen Sprachgebietes.« ¹⁵

Genauer schildert im selben Jahr der Student Sepp Held, der 'Beauftragte für die Technische Hochschule' des NSDStB, die Ereignisse:

»Bei den studentischen Wahlen an der Technischen Hochschule Graz im Jahre 1932 konnten wir Nationalsozialisten einen 100prozentigen Sieg erringen; mit Recht dürfen wir daher die Technische Hochschule Graz als erste nationalsozialistische Hochschule des gesamten deutschen Sprachgebietes bezeichnen. Der Geist, der in der Studentenschaft herrschte, sorgte aber dafür, daß sich der Nationalsozialismus nicht nur im Bekenntnis bei Wahlen zeigte, sondern sich im aktivsten Einsatz für unsere Weltanschauung und unser Ziel 'Großdeutschland' bewährte.« ¹⁶

Der oben erwähnte 'Geist' bewährte sich tatsächlich. Das Studienjahr 1932/33 hatte eine

Annäherung zwischen dem NSDStB und akademischen Verbindungen gebracht. So einfach, wie hier geschildert, geschah der 'überwältigende Sieg' jedoch nicht, 1932 gab es nämlich an den steirischen Hochschulen gar keine Studentenwahlen!¹⁷

Der 'NSDStB, Hochschulgruppe Graz' konstituierte sich 1929 aus dem 'Verband nationalsozialistischer Hochschüler', der hier seit 1923 bestand, und stellte somit einen der ältesten Vereine der Nationalsozialisten in Graz dar. Bereits im April 1923 waren die nationalsozialistischen Studenten als Ordnerdienst eingesetzt, bei einer Veranstaltung im 'Sandwirt' in der Griesgasse brachten sie eine Hakenkreuzfahne an, besetzten das Versammlungslokal und leisteten den Saalschutz.¹⁸

Im Studienjahr 1924/25 konstituierte sich auch die 'Völkischsoziale Finkenschaft', die von nationalsozialistisch gesinnten Technik-Studenten ins Leben gerufen wurde. Diese stand

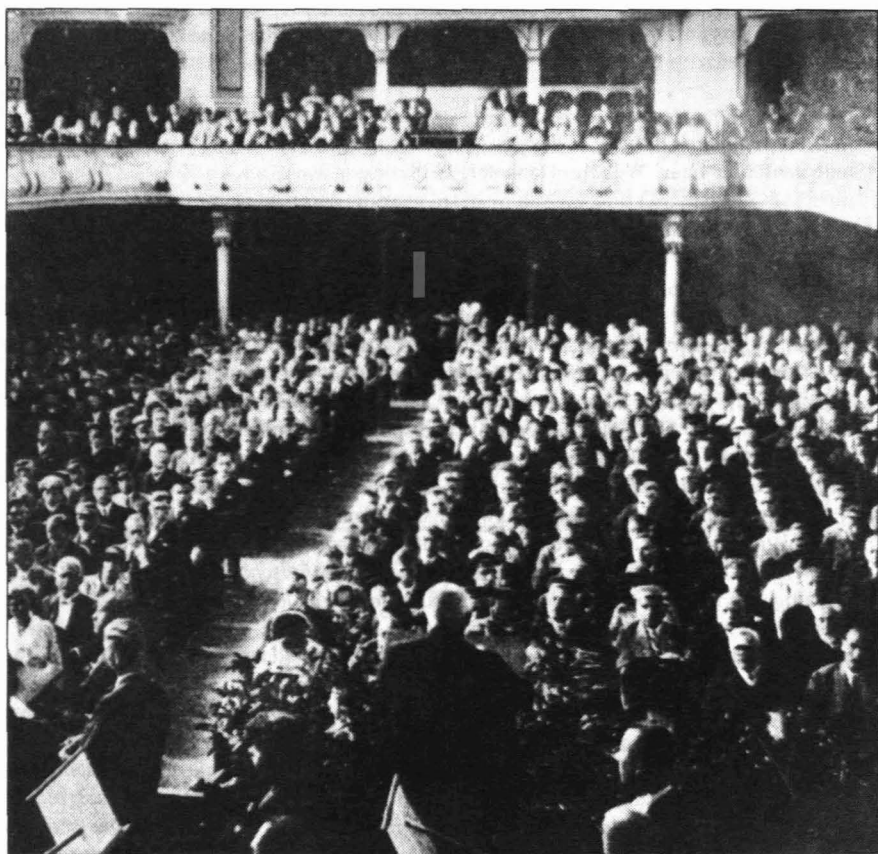


Abb. 3: Festsitzung des 14. Deutschen Studententages in Graz. Hier wurde 1931 erstmals ein Nationalsozialist, Walter Lienau, zum Vorsitzenden der »Deutschen Studentenschaft« gewählt.

damals in Gegnerschaft zu den Korporationen und verschwand drei Jahre später von den Hochschulen.¹⁹

Im Gegensatz zu den übrigen österreichischen Universitäten und Hochschulen gelang es dem NSDStB in Graz jedoch nicht, durch Wahlen die DSt zu erobern. Während er 1931 z.B. an der Universität Wien die stärkste Fraktion war, an der Tierärztlichen Hochschule die absolute Mehrheit stellte und sie an der Wiener Technischen Hochschule nur knapp verfehlte, kandidierte er in Graz nur ein einziges Mal: im November 1930 an der Universität. Die Wahl des Nationalsozialisten Walter Lienau und somit die Machtübernahme des NSDStB in der gesamten DSt beim 14. Deutschen Studententag, vom 19. bis zum 22. Juli 1931 in Graz, war jedoch eine eindrucksvolle Machtdemonstration, und die Aktivitäten des NSDStB in Graz verstärkten sich. Dennoch gelang es den Vertretern der Cartellverbände mit der Unterstützung einiger völkischer Mandatare, die Wahlen für die Grazer DSt 1931 und 1932 zu verschieben. Der NSDStB kam aber auch ohne Wahlen an die Macht. Als erste österreichische Hochschulstadt erlebte Graz am 6. Juli 1932 eine Vereinbarung zwischen dem NSDStB und den waffenstudentischen Korporationen über ein gemeinsames Vorgehen in der DSt. Bei künftigen Wahlen sollte eine gemeinsame Liste erstellt werden, 'NSDStB und wehrhafte Korporationen'. In Graz sollte nur jeder dritte Kandidat ein Waffenstudent sein, was bereits die Stärke der Nationalsozialisten unter den Studierenden zeigt. Somit gingen der NSDStB und die wehrhaften Korporationen nunmehr gemeinsam vor, auch die beiden katholischen Verbindungen des RKDB waren für die Politik der Nationalsozialisten zu benützen.²⁰

Der CV war für eine solche Vereinbarung nicht zu gewinnen, was in der Folge im November 1932 zu Straßenkrawallen und Universitätsunruhen gegen die CVer führte, an der sich — jetzt gemeinsam und einig — nichtstudentische SA und SS, wehrhafte und liberale Korporierte und Mitglieder des RKDB beteiligten. Am 3. Dezember 1932 traten darauf die katholischen Studenten bundesweit aus der DSt aus und betrachteten sie einseitig als aufgelöst.²¹ Ziel war der Aufbau einer 'Katholischen Deutschen Hochschülerschaft', die ihre Vorstellungen in einem Memorandum kundtat. Wegen der *»Preisgabe der deutschen Volksgemeinschaft zugunsten billiger nationaler Schlagworte von nationalsozialistischer und waffenstudentischer Seite«* wurden alle Hochschüler aufgerufen, *»an dem Aufbau der wahren Volksgemeinschaft mitzuwirken«*.²²

An der THG hatte - entgegen anderen Behauptungen²³ - 1928, 1929 und 1930 nur eine 'Völkische Liste' kandidiert, der alle Mandate zugefallen waren. Erst die Annäherung der wehrhaften Korporationen an den NSDStB 1932/33 - vorher herrschte heftige Konkurrenz - führte zur Behauptung, die THG sei die 'erste 100%ige nationalsozialistische Hochschule im gesamten deutschen Sprachgebiet' gewesen, obwohl der NSDStB zu keiner Wahl angetreten war. Bereits im November 1932 jubelte die 'Münchener Zeitung':

»Stolz bekennt sich Graz als deutscheste Stadt Österreichs, und seine Studenten versäumen keine Gelegenheit, um ihren Glauben an ein kommendes, größeres Deutschland zu betonen. Kaum einer der älteren Grazer Verbindungen ist nicht einmal oder öfter die Kneipe zugesiegelt worden, weil eine schwarz-weiß-rote Fahne oder ein Aufruf der Germania irredenta vorgefunden oder ein verbotenes Vaterlandslied vernommen worden war«.²⁴

So konnte der NSDStB auch Ende Jänner 1933 — anlässlich eines Vortrages der DSt mit dem Wiener NSDAP-Gauleiter Alfred Frauenfeld über *»Das Lebensideal des Deutschen«* an der THG — dem Rektor, Prof. Ing. Robert Engel, selbstbewußt erklären: *»Die Mehrheit der deutschen Hochschüler steht bereits im Lager Adolf Hitlers und betrachtet Frauenfeld als den Füh-*

rer des deutschen Wien.«²⁵

Als Vertreter der DSt richtete ein Mitglied der Grazer Burschenschaft 'Arminia', Dr. Theodor Kohary,²⁶ an seinen Bundesbruder Dr. Ernst Kaltenbrunner, den damaligen Führer der NSDAP und SS in Oberösterreich, am 9. Mai 1933 einen Brief:

»Wir sind im Begriffe eine Aktion durchzuführen, welche eine Aktivierung des österreichischen Waffenstudententums und seinen Einsatz im derzeitigen politischen Entscheidungskampfe bedeuten soll. Die österreichischen Waffenringe werden höchstwahrscheinlich im Laufe dieser Tage eine gleichlautende Entschliebung annehmen, in welcher das Bekenntnis zur nationalen Opposition, ein Verpflichtungsbeschluß, in den unter Hitlers Führung stehenden Wehrformationen (SS, SA und deutsch-österreichischen Heimatschutz) mitzutun, sowie eine Huldigungsfahrt zum Grabe Bismarcks und zu Hitler ... enthalten ist. Also grundsätzlich und praktisch hineinstellen aller österreichischen Waffenstudenten in die Kampffreiheit der nationalen Revolution!«²⁷

Die 'Aktion' wurde durchgeführt, die Unterstützung ließ nicht lange auf sich warten:

»Das Verbot zum Beitritt zum Nationalsozialistischen Studentenbund wurde aufgehoben, da es infolge seiner neuen Einstellung nicht mehr begründet schien, und (!) beantragte die Burschenschaft 'Stiria' in der Vertreterbesprechung, daß alle Mitglieder in der Körperschaft bis zum 7. Semester der SA, SS oder dem Heimatschutz angehören müssen. Inaktivierung wird von der Teilnahme im Ausbildungslager abhängig gemacht.«²⁸

Damit waren die waffenstudentischen Korporationen nicht mehr nur Bündnispartner des NSDStB, ihre Mitglieder waren nun in diesem — und in anderen Gliederungen der NSDAP — integriert.

»Zu neuem zähen Ringen gerüstet ...«
THG-Studentenführer Sepp Held, 1938.

Aktivitäten in der Illegalität

Kurz vor der Bekanntgabe der 'Aktion', am 7. Mai 1933, beschloß die Regierung unter Bundeskanzler Engelbert Dollfuß mit Hilfe des 'Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes', ohne Parlament — das Zusammentreten des Nationalrates wurde durch Polizei verhindert — autoritär zu regieren. Am 20. Juni 1933 wurde die NSDAP und am 21. Juni der NSDStB — der zu einer die österreichischen Hochschulen dominierenden Größe geworden war — verboten. Vorausgegangen waren zahlreiche Krawalle auf Hochschulboden, am 29. Mai 1933 war es z. B. in Wien bei einer geplanten Rede von Dollfuß zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen »vaterlandstreuen« und nationalsozialistischen Studenten gekommen. Die Hochschulen und Universitäten wurden daraufhin zwei Wochen geschlossen.²⁹ In Graz verbarrikadierten nationalsozialistische Studenten anlässlich der Vereidigung der Professoren auf die Regierung Dollfuß die Universität »zu einer Festung ... die von der Polizei regelrecht belagert werden mußte«.³⁰

Nach dem Verbot setzte die illegale Arbeit ein. Der im Oktober 1933 von der Regierung eingesetzten 'Sachwalterschaft' gelang es nicht, sich als Studentenvertretung durchzusetzen:

»Die neue Gemeinschaft der deutschen studentischen Jugend an den Hochschulen Österreichs entstand nicht in den organisatorischen Einrichtungen der Sachwalterschaft, sondern sie ent-